

Es war einmal – so, liebe Hörerinnen und Hörer, fangen die meisten Märchen an.

Es war einmal ein ganz unmittelbarer Weg, voller Intuition und Fantasie, voll des Ausschöpfens der Möglichkeiten der Sinne und des Geistes, hingeordnet auf Ihn, unseren Gott. Dieser Weg war nicht ausgetreten und nicht langweilig. Denn jeder Einzelne machte auf ihm gerade die Entdeckungen, die seine Seele froh und heiter machten. Ein jeder Mensch setzte behutsam tastend seine eigenen Schritte – schnell oder langsam, hüpfend oder bedächtig – jeder drückte ganz individuelle Spuren in den Boden. Aber nicht nur Menschen passierten den Weg. Da ein Spatz, hier eine Amsel, dort eine Katze und ein Hund. Wenn man genau hinhörte, dann bekam solches Gehen und Sein auch einen Rhythmus, entwickelte sich aus dem Klang vieler unterschiedlicher Schritte eine Melodie, die das Werk aller und einfach Lobpreis des Schöpfers war. Manchmal gingen große Füße neben kleinen Füßen, wobei auch eine große Hand eine kleine hielt. Ein andermal unterstützte ein Stock das Spazieren, gingen drei Füße neben vier Pfoten. Wieder ein anderes Mal waren sich die Füße zweier Personen im Gehen so nah, dass auch die Hände sich gegenseitig umfassen mussten...

Ein Weg und das Laufen darauf im Hören auf all die vielen Töne kann ein gutes Bild für all die Prozesse sein, die mein Leben als Geschöpf ausmachen. Gerade wenn sich äußerlich und innerlich viel verändert, kann ich das am wechselnden Rhythmus meiner Schritte merken: Wie bin ich heute drauf? Wo will ich hin? Und wie fühlt sich der Weg an, auf dem ich gehe? Aus all dem kann eine kleine Geschichte werden, Ausdruck meiner ureigenen Kreativität.

Einen schönen Sonntag wünschen Ihnen Ihre Schwestern von Helfta.

Sr. M. Sandra Gelbe OCist

Kloster St. Marien zu Helfta im Mai 2020